



**Philagiae Drey Tagreisen/ für die kürtzere Geistliche
Versammlung oder Ernewerung/ welche Gottseelige
personen ein oder zweymal im Jahr pflegen anzustellen**

Barry, Paul de

Cölln, 1648

II. Discurs. Von vberwindung seiner bösen neigung/ erlangung der Tugend/
vnd erkantnuß seiner selbst.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59558)



Geistlicher Discurs

für die Nachmittägige Lesung am dritten Tag.

**Von Überwindung seiner bösen
passionen vnd anmütungen / erlangung der Tugenden / vnd erkennuß seiner selbst / welches die drey übrig
gestück sein / so zur ernewerung des innerlichen
Menschen erfordert
werden**

Sehen vielle wenig drauff acht / vnd dennoch ist es vngewiß vnd gewiß / das am innersten weit mehr gelegen seye als am eusserlichen; vnd wan die sache recht gehen / vnd eine rechtschaffene besserung vnseres Lebens erfolgen soll / so müsse man vom inwendigen den anfang machen. Der Sohn Gottes / welcher des wegen auff diese Welt kommen ist / damit er vns die kunst recht vnd wol zu leben vnd alle zur vollkommenheit notwendige mittel lehrete / hat von keinem ding so oft gepredigt / als von diesem innerlichen stand der Seelen. Die erste Lektion, welche er seinen Jüngern auffm Berg sůrgehalten hat / ware ganz dieses inhalts. Seelig sein die armen im Geist / die ein reines hertz haben / die sanfftmütigen /

gen/vnd was dergleichen mehr ist / jah alle seine
 Predig vnd ermahnungen/ sein auff das innerste
 gerichtet: vnd es hat vnser Seeltigmacher kein La-
 ster so hefftig vnd eiferig bestritten vnd gestrafft als
 die gleichneren der Phariseer/welche wenig fragten
 nach dem innerlichen stand der Seelen/ vnd allen
 fleiß auff den eusserlichen schein anwendeten / auff
 daß sie vom gemeinen Mann hoch geacht vnd ver-
 ehret würden. Vnd er thete solches mit guter fug
 vnd billich: van der eusserliche schein vnd schöne
 gestalt/ohne die inwendige Tugend/ist ein Leib oh-
 ne Seel/ein Baum ohne safft / vnn ein schöner
 aber lärer kasten. Wozu nuzet das mündlich Ge-
 bett / wan die innerliche auffmercksamkeit dran
 mangelt? die außwendige Demut/ wan die inner-
 liche nicht dabey ist? vnd die eusserliche bußwerck
 vnd leibs casteyungen/wan vnser böse passiones
 vnd begierlichkeiten vber vns herrschen? Der Geist
 muß die oberhand haben/vnd am ersten vnd mei-
 sten soll man auffss innerste acht geben. Gott der
 Herz erfordert solches von vns/ vnd gleich wie er
 ein Geist ist/also will er auch im geist vnd in der
 warheit angebetten vnd geehrt werden. ^a Die
 Menschen lassen sich mit den eusserlichen diensten
 begnü.

^a Joann. 4. Spiritus est Deus, & eos, qui adorant eum,
 in spiritu & veritate oportet adorare.

begnügen/vnd wan alles dem schein nach wol gehet; aber Gott/der auff's innerst sihet vnd das Herz durchgründet/ist damit nicht zu friden: er erfordert ein mehrers/wemblich daß das inwendige schön vnd besser seye als das außwendige. Darneben will er daß wir warhafftig Heilig/tugensam/vnd vollkommen seyen; daß wir den Himmel vnd ewige seligkeit mit vnsern guten wercken verdienen/vnd im wol angefangnem Gottseligen Lebē standhafftig verharren / welches alles ohne innerliche Tugend nit geschehen noch bestehen kan: dan der außserliche schein allein ist darzu gang vnd gar nicht beförderlich gnug.

Philagia, diser vrsachen wegen ermahne ich dich so ernstlich auff das innerste zu gehen / vnd fahre fort was ich im vormittägigen Discurs angefangen weiters abzuhandlen / vnd die noch drey übrige/vnd zum innerlichen wolstand nothwendige stuck / dir bey diser jezigen gelegenheit außführlicher fürzuhalten.

Ich lobe die reinigkeit des gewissens / die guten gedanken/vnd heilige meinungen einer Gottliebenden Seelen: aber neben disem allen erfordere ich ein grossen frid vnd ruh des Herzens / welcher ohne vberwindung vnd bezwingung der bösen passionen vnd anmütungen/welches vnser einheim

sche Feind sein / nicht magerhalten werden. Es ist
 zwar gut den feind / der sich eusserlich sehen lasset/
 angreifen / denselben überwinden / vnd das feld er-
 halten. es ist ein herzlich vnd rühmliches ding / ei-
 nige fürfallende widerwerdigkeit / schmach / vnbill/
 scharpffes wort / vnd andere beschwernuß außstes-
 hen vnd übertragen ; aber es hilft alles sauber
 nichts / wan der Feind darinnen ist / wan die Ver-
 räter daheim vnd in der statt sein. Der Heilige
 Gregorius sagt wol ; a mann streite draussen
 vergeblich wider seine Feind / wann die Bür-
 ger innerhalb der Statt vneinig vnd außrüh-
 risch sein. Ach ! wie viel hats solcher feind im
 innersten Hauß vnd wohnung vnserer Seelen!
 Es solte einer bißweilen vermeinen alles seye da-
 selbst ruhig / niemand rege oder bewege sich / die lie-
 be Gottes führe das regiment vnd mache in allem
 gute anstellung ; aber wann nur die geringste gele-
 genheit vnd anlaß geben wird / so empfindet man
 gerad das widerspil / vnd daß die böse anmüthun-
 gen noch gang frisch vnd lebhaft seyen. Es wer-
 den so gar etliche gefunden / welche ihre inwendige
 feind nicht einmal überwinden : vnd sie haben ein so
 grossen lust vnd eitel wolgefallen an ihren con-
 cep-

a S. Greg. Incassum contra inimicos in campo bel-
 lum geritur ; si intra urbis mœnia civis insidians ha-
 betur.

cepten vnd einfallen / sie geben so viel auff ihr eignes vrtheil vnd gutduncken / vnd sein solche Schladen vnd leibeigne knecht ihrer begirlichkeit / daß sie sich davon allzeit vbermeisteren vnd jämmerlich beherrschen lassen. Petrus Abbt zu Cluniaco *a* erzehlt / wie zu seiner zeit bey dem Maotischen Meer sehr ellende vnd grobe leut gewohnt haben / welche kein andere Gottheit erckenten vnd anbeteten / als was ihnen / wan sie zu morgen auffgestanden waren / am ersten begegnete. Was ein Esel / ein Geißbock / ein Kitz / ein Lucern ware / so ware das denselben ganzen tag ihr Gott. Dergleichen / vnd wol ärgere Abgötterer findet man allenthalben / denen es nicht gnug ist / täglich eine böse passion anbetten vnd derselben folgen ; sondern sie lassen sich alle stund vnd bey einer jeden gelegenheit davon verführen vnd vbermeistern. Vom morgen an bis zum abend ist in diesem armen seeligen innerlichen hauß nichts dan krieg vnd ein immerwährende vnruh zu hören. Zerst naget sie der neid vnd mißgunst / dan verschmachten sie vom bösen eyffer ; bald greiffet sie die vngedult an / darnach verbittert sie ein widerwill ; nun plagt sie die rachgirigkeit / vber ein wenig werdē sie vom ehrgreiz verführet : wie kan doch bey solcher rebellion

vnd

a in Nucleo Missa.

vnd auffruhr/das innerliche wesen recht angeordnet vnd gestellt seyn? Solches ist vnmöglich / wan diser lose hauff der bösen passionen nicht vertilget wird/wan man dise strassenräuber nicht erwürget/welche vns allenthalben nachstellen vnd bemühen sich alle Heiligkeit wegzunemen / vnd den alten Menschen in vns tieffer einzupflanzen/der nichts so fast sucht vnd begeret/als daß den Sinnen alles was sie lüftet gestattet werde.

Nir ist nicht vnbeuust/daß etliche so vielfältigen bösen begierlichkeiten nicht vnderworffen seyen/vñ in guter ruh scheinen zu leben:aber dieselbe sollen dem Friden nit zu viel trawen / vnd wol zu sehen. Wann nur ein einzige solche auffrührische passion in deiner Seelen ist / welche iest eingeschlossen oder verborgen ist/vnd du sie auffweckest oder herauß lasset / so wird sie dir schon gnug zu schaffen geben/vund anzeigen / daß der inwendige Frid den du zu haben vermeintest / nur ein blauer dunst vnd ein falscher vnd betrieglicher Fried gewesen. Also viel ist dran gelegen / das kein einzige böse anmütung bey vns platz finde / welche trug bieten/vund den Narren creiben dürffe. Ich weiß von einem Jungfrawen Kloster da eine nârrisch werden:so lang als dieselbe eingeschlossen bleibt/ist alles daheim rühig / das stillschweigen wird fleißig

sig gehalten / man höret kein geschrey oder gerösch
 vnd es gehet zu / als were daselbst ein kleiner Him-
 mel: wan aber die fromme Geistlichen auß ange-
 borner gütigkeit vnd herrlichem mitleiden / vnd
 weil sie dafür halten die thorheit seye ihrer Lieben
 Schwester etwas vergangen / das thor eröffnen
 vnd sie hin vnd her gehen lassen / da werden sie erst
 mit ihrem schaden gewisigt: dan die Nārrin läst
 sich recht merckē / würet / tobet / raset / läufft / schreyet
 klopfft / schlägt / vnd stoffet alle so sie antrifft / vnd
 das Haus / welches zuvor dem Himmel gleich
 schiene / wird alsdan zum sitz vnd wohnung der
 vnruh / voller grausen vnd schrecken. Die ursach
 dessen ist eine Thörin so sich stellte als were sie
 weiß vnd verständig / welche man auß ihrem ker-
 cker hat herfür kommen lassen. Philagia, du versteh-
 hest mich wol. Ihrer viell haben in disem Haus
 welches der Heilige Bernardus das innerste
 Haus nennet / einige nārrische passion vnd
 anmiltung verborgen / sie schlaffe nun / oder
 lasse sich nicht mercken; vnd es gehet alles so
 lang vberaus wol / bis diese Nārrin herfür
 bricht / vnd gelegenheit hat sich sehen zu las-
 sen: wann solches geschicht / ach! da ist kei-
 ne reinigkeit des gewissens so vnversehrt /

ne gute gedancken so oft widerholet vnd tieff ge-
gründet / auch keine meinung so auffrichtig / die sie
stillen oder auffhalten können ; sie allein wird so
viel verwüsten / solchen mitwillen vnd vnheil au-
richten / als weren ihrer vierzehen. Du wirst bis-
weilen etliche antreffē / (damit ich allein von denen
rede / die mit einer verborgnen hoffart behaffte
sein) welche sonsten from vnd tugentsam / dieu st.
willig / züchtig / keusch / Gottesfürchtig zu sein
scheinen; aber straffest oder ermahnestu sie von we-
gen eines mangels / vnd vnvolkommenheit / so
kommt der Dartz alsbald auß dem sack / ihr hoffar-
tiges gemüt lasset sich merken / sie fangen an zu
schelten vnd schmähen / speyen auß zorn ferner vnd
flammen wider die / welche etwas straffwürdiges in
ihren wercken funden haben : man kan an ihrem
angeficht sehen wie groß die verstörung sey / vnd
das die Thörin / so vorhin eingeschlossen ware /
jest durchs hauß allenthalben frey herum-
lauffe.

Ein solcher ist gewesen jener / davon im Leben
der Altvätter meldung geschicht. Derselbe besuch-
te nun diesen / dan ein andern Einsidler / vnd kam
endlich zu einem frommen vnd seiner fürtreffli-
chen Heiligkeit wegen fast berühmten Alten / der
ihn mit aller lieb vñ auff's freundlichst empfangen
hat.

hat. Ben disem hebt er an weilsauffig von der De-
 mit zu reden/vnd zu sagen/er sey der geringste vnd
 vnvolkommenste auß allen Mönchen / vnd nicht
 würdig daß er bey vnd vnder ihnen wohne / vnd
 dergleichen ding gar viel. Dem Abbtē gefällt sol-
 ches vber die massen wol / vnd er meinte anders
 nicht / als er rede von Herzen / vnd werde es ihm
 nicht mißfallen lassen / sondern mit danckbarem
 gemüt auff vnd annemmen/wan er ihm ein gutes
 geistliches Lehrstück zur guten nacht mittheilt;
 darumb sprach er mit sittsamen worten zu ihm.
 Mein Sohn / was bedarffs so viell herumlauf-
 fens? solte es nicht besser sein / du bliebest in deiner
 Zellen/vnd hieltest andere nicht also auff mit dei-
 ner vnnöthigen ansprach? Ein Schwäger ist nie
 heilig gewesen. Man redet viell vnd nicht am be-
 sten von disem deinen herum schweiffen; deswe-
 gen zweiffle ich gar nicht / du werdest meine war-
 nung nicht vbel auffnemen. Dis ware schon gnug
 die verborgne narzheit ans liecht zu bringen. Die
 History meldet/er seye auff dise ermahnung ganz
 schamroth worden/habe die farb verändert / vnd
 mit seinen eusserlichen geberden gnugsam zuver-
 stehen geben/wie sehr sie ihn verdrossen / vnd wie
 fast er darob erhizigt wordē/vnd seye mit zörnigem
 gemütch davon gangen. Es steht zu besorgen / er
 habe

Habe vor seinem abschied diese wort hören lassen:
 Was gehers dich an / du alter Narr: man sihet wol /
 daß du nicht recht bey sinnen bist: ich hab dich eh-
 rentwegen begrüßen wöller / vnd du schmähest
 vnd machest mich auß: ich besuch andere auß lau-
 ter lieb vnd freundlichkeit vnd du haltest mich für
 einen Landstreicher. Wan ich denen Habit nicht
 ansehe / so müßen deine graue haar vnd Bart her-
 halten. Straff vnd ermahne hinsüro niemand nit:
 weil du dich drauff nicht verstehst: was mich an-
 langt / will ich schon fürsehung thun daß du dich
 meines theils weiter nicht vergreiffest: dann ich
 werde dir nicht mehr vnder augen kommen. Hier-
 mit wischt er auß der Sellen / vnd schliesset die thür
 mit solcher vngestümmigkeit zu / daß mans hün-
 dert schritt von dannen hören mögen.

Sehe nun hin / vnd trawe der verborgnen nãrri-
 schẽ passion / welche sich außserhalb der gelegenheit
 so weißlich stellet: ein oder zwen jahr schweigt sie /
 wan du sie zufriden lassst: rürestu sie aber an / so
 wird sie laut ruffen / vnd sich mehr als je vorhin zeü-
 gen. Es ist doch diß falls nichts so fast zu beklagen /
 als daß deren sehr wenig sein / welche nicht eine
 dergleiche Nãrriin daheim haben vnd außserzie-
 hen / insonderheit was die eitelkeit / hochmuth / vnd
 das großachten seiner selbst antrifft: dan man hal-

ter es bey dieser Welt schier für ein wunderzeichen/
wan einer die straff vnd ermahnung mit gedult
auff, vnd annimt. Die sent jetziger zeit thun ihm
gar nicht wie die Ehrw. Mutter von Chantal/
welche keine solche Thörin in ihrem innersten hauß
dulden wolte/vnd alle warnung/als werens. brieff
die auß dem Himmel kemen/anneme.

• Eine Vorsteherin ihres Ordens hatte ihr ge-
schrieben/viel hetten ein grosses mißfallen dran/
daß sie sich Würdige Mutter nennen lasse. Dese
brieff küßte sie oft / nam die ermahnung an mit
sonderbarer freud ihres hertzens/ vnd sagte/dieser
Ehrentitel werde billicher. weiß an ihr gestrafft.
Darnach thate sie sich von wegen so treuherziger
warnung freund, vnd demütiglich bey derselben
Geistlichen bedanken/mit vermelden/sie hette kein
acht drauff geben/wölle aber hinsüro solches Titels
müßig gehen/vnd allem vnheil vorkommen: wel-
ches sie auch also bald gethan/vnd alle ihres Or-
dens Versamblungen schriftlich bitten vnd er-
suchen lassen/sie wolten forthin dises worts sich
nit gebrauchen; vnd dabey befohlen vnd verordnet/
alle Register vnd Schrifften ihres Ordens fleißig
zu vbersehen/vnd wo sie disen Titel finden/densel-
ben außzufragen: dan warumb. / sagt sie/solte die
Würd

Würdige Mutter genennet werden / welche solcher ehren allerdings die unwürdigste ist? Wo findet man nun diejenige / welche ihr hierin nachfolgen / die ermahnung mit solcher lieb aufnehmen / und sich erfreuen wan man ihnen sagt was andere in ihren sünden und weiß zu leben für straffwürdig halten? Man müste diese fromme Mutter vom todt erwecken. Ein andermal ist ihr mit grösserm unverständ von einer andern / jedoch ohne grund und fälschlich / zugeschriben worden / sie habe in ihrem alter von ihrer gewöhnlichen und stäten mortification und abtödtung zimlich nachgelassen. Diesen brief empfing sie mit so vngläublicher freud / daß sie ihn drey oder viermal öffentlich lesen lassen / dabey vermeldend / auß dieser lesung wölle sie ihren nutzen schaffen / und forthin mitm grösserm fleiß und ernst alle gelegenheiten die Tugend zu üben in acht nehmen.

Diese weiß zu handeln ist ja wunderbarlich / und es were zu wünschen / daß etliche millionen dergleichen Seelen weren welche die ganze Welt mit dem balsam ihrer Demut anstriecken. Was nützliche lehrstück könte man viellen geben / wan sie nur dieselbe so gern hörten / als sie deren bedürffen! Aber was will man thun? es gibt der Mairinnen allenthalben nur gar zu viel / die man allein bey der

Gelegenheit lehret kennen; diereif sich wenig be-
 fleiffen ihre böse anmutungen / welche die vrsach
 sein diser vnordnung / abzutöden vnd zumeisteren.
 Warumb bemühet man sich zum wenigsten nicht
 die gar zu grosse eigne Lieb / so allenthalben ein-
 schleicht / vnd ein Meister ist der andern bösen an-
 mutungen / zu bezwingen? Wan man diser einzi-
 gter Natter den kopff zertretete / so würde alles zweif-
 fels ohn wol gehen. Dammher entstehen alle
 krankheiten: wir lieben vns selbst zu viel / vnd
 haben gar zu grosse affection vnd lieb zu vnserm
 eignen nutzen vnd ergötzlichkeit.

• Es hat ein Weltman einmal den Liebhaber
 gebetten / er wölle ihm den puls greiffen / vnd an-
 zeigen / ob er recht schlagerdeme er geantwortet / der
 Seelen recht geordneter puls bestehe in wol an sich
 ziehen vnd von sich treiben: wan sie nemlich die
 eigne Lieb stäts vnd vnablässlich verjagt / vnd von
 sich treibt / vñ die lieb ihres Geliebten allweg an sich
 locket vnd ziehet: darauff wir zu lehren haben / mit
 was fürm ernst wir dise eygne Lieb bestreiten müs-
 sen. Ich kan vnd will nicht laugnen / daß solches
 müß vnd arbeit koste: eine wund ist leichtlich zu heil-
 len / wan die Haut allein ein wenig verlegt ist / wan
 aber der sich bis auff die innerste theil durchgan-
 gen /

gen / vnd man die kugel zwischen dem gebein her-
 auß ziehen / vnd den stein so an die Nieren anfle-
 bet / wegnemen muß / hiezü gehöret ein grosse kunst
 vnd gedult. Die inwendige geschwär sein schwär-
 licher zu heilen / vnd geben den Arzten vnd Balbie-
 rern mehr zu schaffen / als die schaden / so man auß-
 wendig am leib hat. Wan eine Statt beleget ist /
 sein die aussenwerck leichtest zu erobern; aber alles
 ligt daran / daß die inwendige schanzen vnd bes-
 werck eingenommen werden: eben also ist's nicht
 schwär / sich von einer eusserlichen vnvolkommen-
 heit befreyen vnd loß machen; aber eine passi-
 on, so nun mehr veraltet / eine verborgne Thörin /
 vnd die eigne Lieb / welche der Rädlsruer / Tyrant
 vnd Meutmacher ist des innerlichen Hauses / vber-
 meistern / damit kompt man so bald nicht zum ende
 das sein kugeln so sich zwischen dem gebein gesest ha-
 ben / vnd stein / welche an den Nieren heften: jedoch
 kan ein grosser fleiß vñ wachtsamkeit alles zu weg-
 bringen; drum wache nur / vñ gib fleißig acht. Der
 H. Joannes Chryostomus sagt / kein wachtsa-
 mer mensch sene je beschädigt worden. Nullus vigi-
 lans umquam læsus est. Die aller vngestümme-
 passionen dörffen sich nicht regen / wan man sie
 fleißig bewacher. Es gehet damit / wie mit den wiss-

I s

senden

tenden wasserwellen/ als die Jünger Christum den
 Herren vom schlaff auffwecken/ vnd sagten: Do-
 mine, salva nos perimus: Herz helff vns/ wir ver-
 derben. Der H. Basilius Bischoff zu Seleucia, a
 gibt ein schöne vrsach/ warumb die Apostel vnsern
 Seeligmacher vom schlaff auffgeweckt haben/ als
 wan er schlaffend sie vom vngewitter nicht befreyen
 könte/ vnd sagt/ sie haben vermeint / das tobende
 Meer könne nicht rühig vnd still sein / wan der
 Herz JESUS seine Augen nicht darauff schlug.
 Ostende te vigilantem, & pelagus vereberit.
 Nun ist die beste weiß zu wachen/ daß wir die Mor-
 tification für die hand nehmen/ vnd all diß Nat-
 tergeschlecht vnnnd inwendige Feind mit disem
 schwert tödten vnd vmbbringen/ vnd diß fall's der
 lehr vnd treuem rath des H. Bernardi nachfol-
 gen. da er sagt: b Töde disen einheimischen feind/
 diese vnordentliche begird vnd passion; waserley
 art vnd natur sie immer ist; sie bringt dich zur ver-
 achtung Gottes / vnnnd daß du dir selbst zu viel
 nachgebest/ vnd dich zum schlaven vnnnd leibeignen
 des bösen Feindts machest; glaube mir/ sie ist des
 todts.

a *OPAT. 22.* b *Bern.* Cadat armatus iste, cadat & con-
 teratur inimicus homo, contemptor Dei, amator sui,
 amicus mundi, seruus diaboli. quid tibi videtur? certe
 recte sentis, reus est mortis, crucifigatur, crucifigatur.

todis wert/vnd soll gecreuziget werden. Wan du dich mortificierest/vnd diser passion vnnd bösen neigung kein gehör gibst/so wirstu zwar eines geringen lusts vnd ergözlichkeit entrathen muessen; aber darneben ein grossen gewinn vnnd nutzen davon tragen; weil es nach des Tertulliani meinung/ a ein herzliche Käuffmanschaft ist/etwas wenig verlieren/damit einer viel gewinne. Du wirst erwan die erlüstigung eines auß deinen sinnen/vnd die befriedigung deines eignen willens verlieren/vñ an deren statt verdienen ein grosse glory vnd reichliche belohnung diser sig vnd victorien/welche dir Gott fürbehalter im Himmel/der mittler weil deine Seel mit allerhand fürtrefflichen Tugenten zieren wirdt; vnd du wirst dich damit dermassen versehen / vnnd deren so viel versamlen/das das Hauß deiner Seelen ganz reich / vnnd mit dem schönisten zierat der heiligkeit auff's stattlichst staffiert werde. Diweil aber die vollkommenheit des innersten Menschen auch in erlangung diser Tugenden bestehet/wöllen wie jetzt davon handeln.

Diser sieg wider unsere böse anmütungen ist allerdings notwendig/vnd er wird desto glorwürdiger sein / vnd tauglicher vns from zu machen/

J 6

vnd

a Tert. Magna est negotiatio, parum perdere, uel multum lucraris.

vnd innerlich wol zu erneuere[n] vnd reformieren,
 je mehr man sich darneben beflisset die wahre vnd
 beständige Tugenden zu erlangen. Es ist den Sol-
 daten nicht gung/den Feind vberwunden haben;
 sie wöllen vnbegehren auch herzliche beut davon zu
 tragen / vnd sich zu bereichen. Ein Haußvatter ist
 damit nicht zufriedē/daß seine Haußgenossen ruhig
 seyn; daß ihne der regen/wind/vñ ander vngewitter
 nicht schaden könne/vnd daß thor vnd thür wider
 alle feind vnd dieb verschlossen seyen; sondern er
 will weiter/daß in seinem gangen Hauß am noth-
 wendigen hausrath nirgend das geringste nicht
 mangle: was würde man sagen/ wan nichts drin
 were/als nur vier wänd?wan man weder bett noch
 Tisch/weder stul noch banck/ vnd nichts derglei-
 chen drin finden solte? das würde kein ehrliche
 wohnung/sondern lauter bettelwerck sein.

Solcher häuser sihet man doch gar viel / aber
 innerliche häuser: von aussen habens ein schönes
 ansehen/das innerst ist im gleichen in guter ruh/
 man spürt keinen sonderlichen widerstreit noch bö-
 se gewohnheiten darinnen; aber sie sein mit Tugē-
 den nicht versehen: diser so notwendige hausrath
 gehet ihnen ab/es ist kein Demut da/kein Fürsich-
 tigkeit/der Glaub ist halb tod/die Hoffnung aller-
 schwach vnd krafftlos/die Mortification vnd Ab-
 tödtung

rübung ist hin/die Großmütigkeit vnd so viel an-
 dere Himmlische Princessinnen lassen sich daselbst
 nicht sehen; vnd wan dennoch der inwendige
 Mensch recht vnd wol soll gestellt sein/ so muß er
 all dise reichthumben haben/vnd der Himmel las-
 set sich anders nit erkauffen. Gott liebet auch vnse-
 re Seelen nicht / sie seyen dan mit disem haußrath
 versehen. ^a Man muß die Tugend besitzen/vñ auff
 dieselbe sich begeben; sonst hoffet man vergeblich
 die Volkommenheit zu erlangen. Es ist ein schänd-
 licher vnd gefährlicher müßiggang/damit sich be-
 gnügen lassen/dasß einer nichts böses thue/ vnd
 von den versuchungen nicht überwunden werde/
 vnd dabey nichts gutes thun/noch einige fürtreff-
 liche Tugend zu erlangen sich befeissen. Der H.
 Prosper ^b sagt / es sey ein gewisses zeichen einer
 rechtschaffenen renovation vnd erneuerung/dem
 faulengen vnd müßig gehen feind sein/ von einer
 Tugend zur andern schreiten/ vnd sich allweg in
 guten vnd Gottseeligen wercken üben.

Warumb vermeinen wir dasß vnser H. Stifter
 S. Ignatius, vnd andere Geistliche Lehrmeister/

J. 7

vns

^a Psal. 83: Ibunt de virtute in virtutem; videbitur
 Deus Deorum in Sion. ^b Nova creatura per gratiam
 non otio torpeat, neque desidia resolvatur, sed de vir-
 tute in virtutem proficiat, per viam bonorum ope-
 rum ambulando.

vns so ernstlich ermahnen vnd antreiben zum par-
 ticuler vnd sonderbaren Examen von einer gewis-
 sen Tugend oder vnvolkommenheit? Keiner ande-
 ren vrsachen wegen/ als das innerste in einen gu-
 ten stand zu bringen / vnd es nicht allein von den
 feinden zu befreien / sondern auch mit allerley
 Geistlichen schönheiten/ das ist/ mit Tugenden zu
 berei- ben. Vnd wir erfahrens täglich/ daß je mehr
 die Seel inwendig mit diesem zierath staffiret ist/
 sie auch desto stärker/ widerer vnd tapfferer seye
 alle anfall vnd anstoß der herum schwebenden
 Creaturen außzustehen vnd zu überwinden: vnd
 es gehet ihr wie einem vnebnen/ vbel gepollierten/
 vnd mit staub bedecktem Spiegel/ daran die fliegen
 sich leichtlich auffhalten/ vnd ihn noch mehr ver-
 derben/ da hingegen war er ganz eben/ glatt/ vnd
 sauber ist/ sie alsbald davon fallen/ oder hinweg flie-
 gen. ^a Ebner massen / wan der inwendig Mensch
 beschaffen ist/ wie ich zu vor angezeigt hab / so wer-
 den weder die mücken oder fliegen der versuchun-
 gen/ noch die wespenn oder brummen der bösen an-
 mütungen süßen/ vnd hefften / sondern sich ge-
 schwind davon machen/ vnd dem Herzen seine
 gewünschte ruh vnd außbündige schönheit lassen.

Weil

^a Labuntur nitidis, scabiisque tenacius hæ-
 rent.

Wilt nun dem also ist/Philagia, so wende hinfürs
 allen möglichen fleiß an/die Tugend zu erlangen:
 ziere deine Seel damit/vnd trachte dahin/ daß du
 sie in einem fürtrefflichen grad besitzest.

Befleissest du dich erwan in allem deinem thun
 vnd lassen ein auffrichtige meinung zu haben / so
 thue es mit solchem ernst/wie die Ehrw. Mutter
 von Chantal, welche auff nichts anders als Gott
 allein sahe/vnd wolte/ daß ihre Schwestern eben
 dasselbe zihl vnd ende allzeit für augen hetten; des
 wegen sie einer/welche den habit jetzt anlegen solte/
 gesagt: Meine Tochter/reinige deine meinung wol/
 vnd suche nichts als Gott: es were gewißlich ein
 gar zu geizige lieb/die Welt/so nichts ist/ deswe
 gen verlassen/damit man Gott/der alles ist/besitze.
 Ein fromme vnd auffrichtige Seel soll sich von
 allen dingen entblößen vnd enteufferen/ auff daß
 sie allerdings frey vnd vnderhindert nichts habe/
 noch von einigem ding eingenommen werde/vnd
 in völliger vnd ruhiger possession der Liebe Gottes
 lebe; damit derselbe nach seinem wolgefallen alles
 mit ihr anordnen möge. Wan einer zu Gott
 spricht; Ich verlasse die Welt/weil sie nichts taug/
 vnd mir nicht gefällt/so stehet zu besorgen/ Gott
 werde ihm fürwerffen vnd sagen: Ich mercke wol/
 du würdest mich/wan die Welt etwas werth were/
 nicht

nicht lieben. Soviel von der reinigkeit der meinung: nach dieser maß vnd regel magstu deinen fleiß vnd lieb zu allen andern Tugenden richten vnd anstellen. Wan du nach der Gedult strebest/ so sene daran/das sie sich auff alle gelegenheiten zu leiden strecke/flag vnd murze nimmer nimm alles an/wie bitteres auch ist / von der Väterlichen hand Gottes des Herren/der das aller süßeste hönig drauß zu pressen weiß/ vnd thu denen gutes/welche dich einigerley weiß beleidiget haben. Alle Heiligen sein dir dißfalls mit ihrem Exempel fürgegangen: ich will dir doch die obgemelte Mutter von Chantal allein fürhalten. Ein junger vnd frecher Gesell/weil die/daran er freyte/ sich in den Orden der Heimsuchung begab/ er grümete gang vnd gar/machte die Gottseelige Matron schändlich auß/presentirte ihr auch ein ehrlose schmachschrift/vnsetzte die außlegung darzu mit gleicher vnfinnigkeit vnd vnerschämtheit. Was thate sie aber. Als alles fürüber/sagte sie zur Schwester welche dem gangen handel mit verwunderung zusehen hatte: Mein Tochter/soltestu wol glauben/das ich die tag meines lebens kein anmütigere redt gehört/vnd mir nie kein angenehmer dienst sey bewiesen worden: Diß allein thut mir leid / das dieser Mensch Gott damit erzürnet hat: darumb wollen wir

wir gleich hingehen vnd ihn demer befehlen / der alles vom der Göttlichen gütigkeit kan erhalten / das ist / Christo vnserm E. Herren / im H. Hochw. Sacrament gegenwertig. Gott hat ihm dise gedult so fast gefallen lassen / das er das Gebett seiner Dienner erhört / vnd disem zornigen Menschen das Herz dermassen erweicht vnd bewegt hat / das er folgenden tags zu der Mutter kommen / vnd sie mit weinenden augen vmb verzeihung gebetten / vnd darneben sich resolvirt Gott in einem H. Orden zu dienen / welches er auch wirklich vollzogen : vnd ist also von wegen diser geistlichen vermählung seiner Seelen glücklicher worden / als wann ihm die andere Braut were zu theil worden.

Die Demut ist auch eine auß den herzlichsten Tugenden / darnach du streben sollst; dan sie ist die hoch notwendig / wo du auch / vnd in was für einem stand lebest. Ziehe dich niemand vor / erwöhle den vndersten ort / liebe die verachtung / hab ein schlechte meinung von dir selbst / vnd von deinen wercken / vnd halte für gewiß / keiner gehe in den Himmel als durch diese pforten / vnd der Sohn Gottes seye auff die Erden / in die Krippen / vnd in eines Zimmermans Haus kommen / dich die Demut zu lehren : vnd weil du dich so offrt lassst

ver.

verlauten/du wöllest nach grosser heiligkeit trachten/vnd deine weis zu leben einmal ernstlich enderren vnd besseren / damit der Geistliche bey deiner Seelen recht fortgehe / so mustu von der Demut den anfang machen/welche die pforten/ grundfest vnd fundament ist dieses kätlichen Gebäws/ wie S. Augustinus lehret. Darnach begib dich auff die andere Tugenden.

Wan du im Geistlichen stand Gott dienest / so stebe die Tugenden am meisten welche deinem Beruff gemess sein : deine Seel wird vmb so viel schöner/vnd der inwendige Mensch desto besser gestellet sein/ie du dieselbe in einem höheren vnd fürtrefflichen grad besitzest. Die Mutter Joanna de S. Salvatore ware so arm / das sie nichts hatte/ als was sie täglich brauchte / vnd darzu musste solches ganz nothwendig sein; darumb/ da sie einmal von einer Schwester gebetten ward / ihr etwas zu geben/hatte sie anders nichts als etliche nadeln. All ihr Haußrath vnd reichthumb nach ihrem absterben ist gewesen ein schlechter Rosenkranz/vnd der nicht gang: ihr gröstest lust ware alte vnd schlechte Kleider tragen welche jedoch rein vnd sauber waren/vñ sie er freute sich/das der H. Bernardus eben
also

a Cogitas magnam conseruere fabricam cellitudinis? de fundamento prius cogita humilitatis.

also gesinnet gewesen. Dese reinigkeit liebte sie deswegen/damit sie niemand vberlästig oder verdrüßlich were: ware aber dabey also beschaffte/das wans zur größern ehren Gottes gereichen solte/sie nichts drauff würde geben haben / allen Menschen ein grausen vnd vnwillen zu machen. Es sein brautkleider/sagte sie/vnd wiewol ich den Creaturen disfalls nicht begere zu mißfallen/welches der Naturen armseeligkeit ist; so achte ich doch alle sauberkeit gering/vnd wan es Gott gefallen solte/das ich vor den Menschen als ein heßliches wunderthier erschiene / so frage ich nichts darnach / so lang ich nichts thue / dadurch ich ihn beleidige. Diese fromme Geistliche hatte fürwahr die Armut hergzlich lieb/wie wir / so sie verlobt / dieselbe billich lieben solten: bestesse dich derowegen eben also arm zu sein. Wan du die vnordentliche affection zu den Creaturen abgelegt hast / so wird der inwendige stand deiner Seelen freyer / vnd du besser zufriden sein. Die Seelige Victoria trug eine sonderbare lieb zum Gehorsam :: alles was ihr befohlen ward/verrichtete sie hurtig vnd frölich/als wans ihr Gott selbst gesagt vnd also angeordnet hette; sie pflegte auch alles/was die Vorsteherin befahl/die stimm Gottes zu nennen. Lasset vns geschwindt gehen/sagt sie/Gott ruffet vns. Auf die
 sein

sen schlag soll der Gehorsam geübt werden / vnd
ich will hoffen / du werdest hinfuro also gehorsam
sein.

Was die Keuschheit belangt / ist schon genug
wan man sagt / sie müsse Englisch sein. Die Heil-
gen / so in diser Tugend fürtrefflich gewesen / haben
sie bewahrt vnd versorgt als das zarteste ding / so
in der ganzen welt were. Es werden thier gefun-
den / welche so zart sein / daß man sie kaum anrühren
kan / ohn dieselbe zu tödten: ein solche beschaffenheit
hats mit der Keinigkeit vnd Keuschheit; sie ist
eben so zart vnd delicat / vnd man muß ganz behut-
sam mit ihr vmbgehen. Sie ist den sendenwürmern
gleich / denen gar vielle ding schädlich sein vnd den
todt bringen / windt / regen / donner / vnd das wasser
so man vnder die blätter mischt / davon sie sich er-
nehren; also daß man nicht wol wissen kan / wie sie
am besten zu erhalten seyen: eben so ein kleines ding
schadet der Keinigkeit. Ein gar zu steiffes anschau-
wen / ein vnbedachtsame red / eine etwas zu freye
gebärde / ein seuffzer so vngefähr entwischet / das
anrühren einer hand / ein angenommes wesen / ein
verdecktes wort / der thon vnd weiß eines gesangs /
vnd ein einziges vmbschwiffen vnd fürwis der
augen verursachen oft grosses vbel / vnd verderben
die Keuschheit im grund.

Diese Tugend soll auch darumb Englisch sein /
 dieweil ihre vollkommenheit mehr hängt vnnnd ge-
 nommen wird vom Geist / als vom Leib ; wiewel
 dessen reinigkeit auch darzu nothwendig ist. Der
 Heil. Bernardus ^a hat artlich gemerckt / daß da A-
 dam vnnnd Eva nach ihrer erschaffung von G^ott
 dem Herren gelobt sein worden / von wegen der
 gleichheit / so sie mit ihm hetten / er nichts gemeldet
 habe von ihrer Jungfrawschafft / obwol sie war-
 hafftig dajumal Jungfrawen waren : vnnnd
 diß nicht vnbillich ; dieweil die Jungfräwliche rei-
 nigkeit deren / welche sich gedencen zu verheyrat-
 hen / nit so hoch zu achten ist : nun wußten vnser er-
 ste Eltern wol / daß es mit ihnen darauff angesehen
 were / sie waren auch deß sⁱn^s / vnd darumb werden
 sie nit Jungfrawen genennet. Ein ander Lehrer ^b
 hats im gleichen recht getroffen / als er in acht ge-
 nommen / wie der Bräutigam / da er im Hohen
 Lied von der fruchtbarkheit seiner Braut redet / die
 sonderbare zahl gebrauche ; die mehrere aber / ihre
 Jungo

^a Serm. 66 in Cant. Creavit hominem Deus ad ima-
 ginem & similitudinem suam, masculum & foeminam
 creavit illos. Non reperies nominatim dictum,
 quod Virgines essent, quamvis essent ; sexuum qui-
 dem expressa diversitas, at non virginitas ; & merito
 sanc. ^b Guilielm. apud Delrio.

Jungfrawschafft anzuzeigen. *Venter eius acervus tritici, vallatus liliis.* *a* Dein bauch ist wie ein weizenhauff umbgeben mit Lilgen. Der Weiz bedentet die fruchtbarkeit/die Lilgen die Jungfrawschafft / aber warumb das? *b* Er gibt diese ursach; dieweil/ spricht er / die fruchtbarkeit nur einerley ist. Aber die Lilgen der Jungfrawschafft sein zweysach; nemlich des leibs vnd der Seelen / die eufferliche vnd innerliche/vnd diese ist Gott viel angenehmer als jene/vnd beide zusammen sein würdig der ewigen Seeligkeit. Weil dir nun bewust / worin die fürtrefflichkeit diser Tugend bestehe / so erwege bey dir / wie deine Keinigkeit solle beschaffen sein: liebe diese beide Lilgen von Herzen/vnd vermeide alle gelegenheit / dadurch sie mögten verlest oder verunehret werden: rede nimmer nichts / sehe auch nichts/das einige unreine einbildung verursachen könnte: gedencke nimmermehr an die lippiige eitelteten/an den ehstandt/oder weltliche geschäfte; dan dergleiche gedanken erweichen das Herz / vnd bringens in gewisse gefahr des falls. Mit ein
nem

a Cant. 7. b Guil. Non dicit, vallatus lilio, sed liliis; propter duo lilia virginitatis, unum intus in animi proposito, alterum foris in corpore incorrupto. porro sine lilio interioris, liliu exterioris nihil est: quoniam sine proposito animi, carnis incorruptio inanis est.

nem wort/gehe mit deinem Leib vmb vnd tractiere denselben / als einen lebendigen Tempel des H. Geists/vnd führe ein Englisch leben:ich bin gänzlich der meinung / die inwendige schönheit der Seelen könne mit keinem ding herrlicher vnd glansender gemacht werden als durch diese Englische Jugend.

Wir wollen vnser tagwerck jetzt abspinnen vnd aufmachen. Die erkantnuß vnser selbst ist das letzte stück zum innerlichen wolstand gehörig / welches du dir nicht weniger als die vorige wirtst lassen befohlen sein/weil nit weniger dran gelegen ist: dan weil sie vns lehret vnd off enbahret was wir seyen / was vns mangle vnd abgehe / vnser schwachheit vnd böse neigungen / werden wir dadurch weiser / vnd machen in allem gute anordnung. Darumb sagt der H. Franciscus, wan es anders nicht könnte sein so wölle er lieber entbehren der erkantnuß der Göttlichen wolthaten / als seiner mängel vnd vnvolkommenheiten; aber er hatte beides auff eine fürtreffliche weiß/vnd des wegen widerholte er diese schöne reymen offtermal / vnd sagte zu Christo seinem L. Herren: a

Gsetz

a Christe, sciant quæcumque alii; mihi sufficit una

Cognitióque mei, cognitióque tui.

Wen glüht/mag wissen was er will/

Gott vnd mich wissen/ist mein ziel.

Gsetzt jederman/wers nur begert/
 Doctor in allen künsten werd/
 Erkantnus mein/erkantnus dein/
 Soll all mein kunst vnd lehre sein.

Etliche halten dafür/das Reich Gottes / welches
 vnser Seeligmacher ^a bezeugt innerhalb vnser zu
 sein / seye nichts anders / als die erkantnus vnser
 selbst. D wol ein friedsamers vñ mit allerhand gü-
 tern wol versehenes Königreich! dieweil wan wir
 vnser Nichtigkeit erkennen/vnd wie hoch wir Gott
 verbunden seyen/wir leichtlich angetrieben vñ be-
 wegt werden ihn zu lieben / vñ vns vber seine
 Götliche vollkommenheiten zu verwunderen;
 schöpffen auch vñ fassen ein grössers vertrauen
 zu ihm/als wir ie gehabt haben/vnd wir lassen des-
 wegen daß wir vnser armut vnd ellend erkennen/
 den muth nit allein nicht fallen / sondern werden
 dadurch viel beherzter vñ stärker zu allem gü-
 ten/wie der Apostel Paulus, da er sagte: *b* Cū in-
 firmor, tunc potens sum. Wan ich schwach bin / dan bin
 ich starck; das ist / wie es der H. Augustinus ^c auß-
 legt: Cū humilior, tunc exaltor. Wan ich mich
 demütige/vñ erkenne daß ich nichts kann vñ
 nichts taug/alsdann befinde ich / das ich zu hohen
 vñ grossen dingen auffgemuntert werde.

Diser

^a Luc. 17 Regnum Dei intra vos est. ^b 2 Cor. 12.
^c lib. 4 de Trinitate.

Diser vrsachen wegen lade ich dich zu diser erkantnuß deiner selbst mit dem Weisen Man / der mit mir dich ermahnet vnd sagt: *a Attende tibi.* Gib acht auff dich selbst. Sie wird dir sein an statt eines Spiegels / in dem du den standt deiner Seelen / die reinigkeit deines gewissens / vnd die fürtrefflichkeit deiner gedanken sehen mögest: an statt eines Buchs / darauß du deine meinungen vnd die erhaltene sieg wider deine böse passionen vnd anmütungen lesen können; vnd endlich an statt einer Schatzkammer / deine Tugenden zu zehlen vnd deine beste reichthumb darin auffzubehalten vnd zu bewahren. Wan diß geschehen / so ist das innerste also gestellt vnd geordnet / daß ich nicht sehe / was weiters zu einem Heiligen / vollkommenen vnd Gott wolgefälligen leben könne erfordert werden: vnd wie das innerste ist / also wird auch das eusserste beschaffen sein / vnd die Engel werden sich ab einern / die Menschen ab dem anderen verwunderen / vnd die eusserliche gestalt wird ein wahres fürbild sein des innerlichen Menschen. Du wirst ihm nicht thun wie die Gleyßner / davon der H. Hieronymus schreibt / *a welche mit*

R ih.

a Eccl. 29. b Hieron. Intus Nero, foris Caro, totus ambiguus, monstrum est, velut quaedam bestia compacta.

ihrem falschen schein die Welt betriegen / vnd dem
 eusserlichen ansehen nach weiß vnd gütig sein wie
 Cato, inwendig aber vnnnd im Herzen grausam
 vnd vnbarmerzig / wie der tyrannisch Nero, we-
 der fleisch noch fisch / mit verummerten ange-
 sichts / daran nicht ein körnchen der innerlichen Zu-
 gend zu spüren / vnd für newe vnd vom todten er-
 weckte Phariseer passieren können / welche / wie der
 Apostel Paulus sagt / ^a wol haben einen schein eines
 Geistlichen frommen Lebens / aber seiner krafft verlang-
 nen sie. Philagia, man wird an dir gerad das wider-
 spil sehen / vnd du wirst den Bäumen ^b gleichen /
 die gepflanzt stehen an den wasserbächen / welche
 zwar außwendig / von wegen ihrer grünen blätter
 vnd zweig / sehr anmütig / jedoch inwendig / wegen
 der schönen frucht viel herzlicher sein / vnnnd was
 du anfängest / wird dir so glücklich ab vnnnd von
 statt gehen daß du grossen nutzen / ehr vnd glori hie
 zeitlich / vnd dort ewiglich davon tragest.

Auff dise oder ein andere Lesung folgt einig münd-
 lich Gebett / nach deiner andacht / oder die Tagzeiten; vnd
 darnach die vorbereitung zu folgender Betrachtung.

Die

^a 2 Timoth. 3. Speciem pietatis habentes, virtutem
 autem eius abnegantes. ^b Psal. 1. Lignum plantatum
 ecus decursus aquarum, &c. & omnia quae cumque
 faciet, prosperabuntur.